

## Arbeitsblatt zu Plakat: 04 – Linksextremisten global – Linksextremismus spricht viele Sprachen

### Aufgabe 1

Sammelt an der Tafel Begründungen, warum die linksextremistischen Parteien in Europa nach dem Ende der kommunistischen Sowjetunion 1991 stark zurückgegangen sind.

### Aufgabe 2

Lies dir die folgenden Textauszüge durch und analysiere, in wieweit sich die Autonomen von anderen linksextremistischen Gruppen abgrenzen.

Die Autonomen zählen zum subkulturellen Linksextremismus. Sie haben ein eigenes Verständnis von Ideologie und Organisation. Die dogmatische marxistisch-leninistische Theorie und zentralistisch geleitete Strukturen werden abgelehnt, weil die Theorien des Marxismus, des Sozialismus und des Kommunismus immer auch den Staat beinhalten. Autonome legitimieren ihre Handlungen (gewalttätiger Natur) mit emotionaler Betroffenheit anstatt mit politischen Theorien. Ihr Ziel ist Eigenverantwortung und Selbstbestimmung. Sie kämpfen für ein selbstbestimmtes Leben in allen Bereichen. Daher dürfen sie sich selbst auch nicht institutionalisieren, weil sonst die Gefahr der Bildung hierarchischer Strukturen oder eines neuen Staates besteht. Um dem entgegenzuwirken, verbünden sich häufig kurzfristige Aktionsgruppen, die z.B. nach der Teilnahme an einer Demonstration wieder zerfallen und sich für neue Aktionen wieder aus anderen Personenkonstellationen zusammensetzen. Interessant ist hier vor allem, dass die Autonomen sich nicht auf bestimmte Politikfelder festlegen, sondern je nach Aktualität der Themen von Anlass zu Anlass springen. Gleich bleibt nur die Verteidigung von Freiräumen, eine generelle Antihaltung, die Akzeptanz von Gewalt und eine Feindschaft gegen den Staat. Sie nutzen gegenwärtige kritikwürdige Zustände, um ihre Grundauffassung zum Ausdruck zu bringen. Ihnen geht es nicht um die Lösung der bestehenden Probleme.

(vgl. Pfahl-Traughber, 2014, S. 140, 141, 142, 145, 146)

Autonome bestimmen ihre politischen Aktivitäten im Zuge ihrer Antihaltungen und ihrer Feindbilder. Im Juni 2017 wurde ein Gebäude in Kassel besetzt. Die Personengruppe wollte „ganz im anarchistisch geprägten Sprachgebrauch „solidarisch den alltäglichen Erzählungen von Konkurrenz und Verwertbarkeit etwas Großartiges entgegensetzen“. [...] „Dieser Raum gehört uns allen.““

*(vgl. Verfassungsschutzbericht 2017 Hessen, S. 89)*

Häufiges Mittel sind Stadtguerilla Aktionen, wie zum Beispiel die militanten Handlungen zum G20 Gipfel in Hamburg (Juli 2017), bei denen es zu schweren gewalttätigen Ausschreitungen mit 476 verletzten Polizeibeamten und Sachschäden in Millionenhöhe kam.

*(vgl. Verfassungsschutzbericht 2017 Hessen, S. 89, 90)*

### **Aufgabe 3**

Lies dir den folgenden Text durch und nenne die Parteien, bei denen es sich um linksextremistische Kräfte handelt.

Eine dogmatisch-kommunistische Partei hält an einer orthodoxen marxistisch-leninistischen Politik fest. Eine reform-kommunistische Partei nimmt Änderungen im Sinne von Reformen vor, behält aber die kommunistische Zielsetzung bei. Eine demokratisch-sozialistische Partei hat die soziale Gleichheit als Ziel, die sie parlamentarisch durchsetzen möchte.

*(vgl. Pfahl-Traughber, 2014, S. 220)*

### **Aufgabe 4**

Erkläre, was die Abkürzung PKK bedeutet und recherchiere im Internet, welches Ziel diese Gruppierung verfolgt.

## Aufgabe 5

Die RAF – Rote-Armee-Fraktion

- a) Beschreibe, was die RAF war und recherchiere mit deinem Sitznachbarn im Internet, wie sie entstanden ist.
- b) Lies dir den folgenden Textauszug durch und diskutiere mit deinen Mitschülern das Vorgehen der RAF.

Die RAF orientierte sich an der marxistisch-leninistischen und maoistischen Ideologie. Die Terrorgruppe war der Ansicht, dass die gesellschaftliche Realität nach grundlegenden Änderungen verlangte: „[...]die Ursachen des Elends seien im Imperialismus und Kapitalismus zu finden, alle politischen Reformen kämen einer Stabilisierung der Verhältnisse gleich, und angesichts des Fehlens einer Massenbasis für die Revolution müsse sie durch Guerilla-Aktionen herbeigeführt werden. Die gewalttätigen Angriffe sollten den Staat zum Ausbau seines Repressionsapparates und zur offenen Anwendung von Terror provozieren. Dadurch würde einerseits das wahre faschistische Gesicht des Systems offenkundig und andererseits die von der Unterdrückung betroffene Bevölkerung an die Seite der RAF getrieben. Die von Guerillagruppen in der Dritten Welt entwickelte „Stadtguerilla“-Strategie sollte dabei auf eine fortgeschrittene Industriegesellschaft übertragen und so die Loyalität der durch bescheidenen Wohlstand integrierten Bevölkerung gegenüber dem Staat aufgelöst werden.“

*(vgl. Pfahl-Traughber, 2014, S. 156)*

- c) Recherchiert im Anschluss, wie und warum die DDR die RAF unterstützt hat.